Pädagogische Konzeption

Kita „Zwergenland“

Kita „Zwergenland“
Straße des Friedens 8
16775 Gransee
Tel. 03306/751-321
E-Mail: zwergenland@gransee.de

Die Kindertagesstätten „Zwergenland“
befinden sich in der Trägerschaft des
Amtes Gransee und Gemeinden
Abteilung Ordnung/Kita/Schulen
Baustraße 56
16775 Gransee
Tel. 03306/751-301
Fax 03306/751-102
E-Mail: k.schroeder@gransee.de
Internet: www.gransee.de

Liebe Eltern, Auszubildende und Praktikanten,
sehr geehrte Gäste und Besucher des Hauses,

zur besseren Lesbarkeit werden in dieser Konzeption personenbezogene Bezeichnungen, die sich zugleich auf Frauen und Männer beziehen, generell nur in der im Deutsch üblichen männlichen Form angeführt. Dies soll jedoch keinesfalls eine Geschlechterdiskriminierung oder eine Verletzung des Gleichheitsgrundsatzes zum Ausdruck bringen.

Unsere Kita „Zwergenland“ Gransee ist – wie jede Kita im Amt Gransee und Gemeinden – eine ganz besondere Kita.

Wir haben unseren Schwerpunkt auf bewegungs- und situationsorientiertes Handeln gelegt.

Wir laden sie recht herzlich ein, mit uns auf eine Entdeckungstour zu gehen und gemeinsam mit den Kindern eine spannende und erlebnisreiche Kitazeit zu verbringen.

Gliederung der Konzeption der Kita „Zwergenland“

		Seite
1	Unsere Kita stellt sich vor	6
2	Grundlagen der pädagogischen Arbeit	9
2.1	Bildungsauftrag und Ziele der Kita	9
2.2	Bild vom Kind	10
2.3	Rechte und Beteiligung von Kindern	11
2.4	Inklusion	12
2.5	Rolle der Erzieher/-innen	12
2.6	Gleichberechtigung der Geschlechter	13
3	Umsetzung der Bildungsbereiche	14
3.1	Bildungsbereiche	14
3.1.1	Körper, Bewegung und Gesundheit	14
3.1.2	Sprache, Kommunikation und Schriftkultur	15
3.1.3	Musik	17
3.1.4	Darstellen und Gestalten	17
3.1.5	Mathematik und Naturwissenschaften	19
3.1.6	Soziales Leben	20
3.2	Medien-Mediale Bildungsarbeit	21
3.3	Stellenwert des Spiels	21
3.4	Beobachten und Dokumentieren	22
4	Tagesablauf/Besondere Tagesangebote	23
5	Regeln der Kita	25
6	Arbeit in den unterschiedlichen Altersstufen	26
7	Vorstellung unserer Arbeitsgemeinschaften	28
7.1	Forscherzwerge	28
7.2	Tanzzwerge	28
7.3	Löschzwerge	29
7.4	Zwergensport	29
8	Zusammenarbeit	30
9	Öffentlichkeitsarbeit	36

Seite

10	Risikoeinschätzung bei Kindeswohlgefährdung	37
10.1	Schutz von Kindern vor Gewalt und Grenzverletzungen	38
11	Interkulturelle Erziehung und Offenheit	38
12	Partizipation – Kindern eine Stimme geben	39
13	Beschwerdemanagement	40
13.1	Beschwerdemöglichkeiten für Kinder	42
14	Qualitätsmanagement	43
14.1	Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und –sicherung	44
15	Buch- und Aktenführung	45
15.1	Organisation der Gruppen	45
15.2	Dienstplangestaltung mit Gruppenzuordnung	45
15.3	Vertretungsregelungen	46
15.4	Belegungsdokumentation	46
15.5	Begehungsprotokolle und Nachweise Behörden	46
15.6	Dokumentation über Entwicklungen/Ereignisse	46
15.7	Wirtschaftliche Planung	47
16	Datenschutz	47
17	Impressum	48

„Sage es mir und ich werde es vergessen.
Zeige es mir und ich werde mich erinnern.
Beteilige mich und ich werde es verstehen.“

Lao Tse

1 Unsere Kita stellt sich vor

Seit Juni 2000 trägt unsere Kindertagesstätte den Namen Kindertagesstätte „Zwergenland“.

Die Kindertagesstätte „Zwergenland“ befindet sich an den Standorten Gransee, Str. des Friedens 8 und Altlüdersdorf, Alte Dorfstr. 1. Träger beider Einrichtungen ist das Amt Gransee und Gemeinden.

Unsere Kindertagesstätte am Standort Gransee wurde im Rahmen einer 2-jährigen Umbauphase aufwändig saniert und erweitert, sodass wir diese im Dezember 2021 mit unseren Kindern neu beziehen konnten.

Hier können 40 Krippenkinder im Anbau und 90 Kindergartenkinder im Altbau betreut werden.

Die Kita bietet im Innen- und Außenbereich Platz zum Spielen, Entdecken und Erkunden. Es gibt zu den normalen themenspezifischen Gruppenräumen auch einen Forscherraum, einen Feuerwehrraum und einen Musik- und Tanzraum sowie einen geräumigen Bewegungsraum.

Im ebenerdigen Bereich spielen und lernen die 0 – 3 jährigen Kinder und in den oberen Bereichen entfalten sich unsere Kinder von 3 Jahren bis zum Schuleintrittsalter.

Unser Außenbereich bietet viele Möglichkeiten. Um den Krippenkindern ein unfallsicheres Spielen zu gewährleisten, haben diese ihre eigenen Spielplätze in dem jeweiligen Bereich.

Unsere Kindergartenkinder können zusätzlich zu dem Kindergartenspielplatz auch den anliegenden Mäusespielplatz und die angrenzende Sportfläche nutzen.

Spaziergänge entlang der Stadtmauer, Besuche der öffentlichen Spielplätze, des Fischers, Museen, Stadttor und vieles mehr sollen den Kindern ihren Heimatort näher bringen.

Mit Rutsche, Schaukeln, kleinen Häuschen, Sandkasten, Rollerstrecke und Bäumen sowie Sträuchern ist für viel Abwechslung an der frischen Luft gesorgt. Sitzecken im Außenbereich ermöglichen darüber hinaus auch das Essen im Freien.

Die Kinder können sich auch als kleine Gärtner an den Hochbeeten sowie den Gemüse- und Blumenbeeten ausprobieren.

Allgemeine Fakten auf einen Blick:

Gesamtkapazität:	130 Plätze, aufgeteilt in 40 Krippenplätze und 90 Kindergartenplätze
Gruppenräume:	9 Stück
	Bauteil A: Krabbel-und Krümelzwerge, 0 bis 1,5 J. **Bauteil B**: Wurzel-und Wiesenzwerge, 1,5 bis 3 J. Waldzwerge 3 J.
	Altbau obere Etage: Glücks- und Entdeckerzwerge 3 bis 5 J. **Altbau untere Etage:** Wackelzähne 5 bis 7 J.
Öffnungszeiten:	6:00 Uhr bis 17:30 Uhr
Essenversorgung:	Vollverpflegung (Frühstück, Obst-Gemüse, Mittag, Vesper, Getränke) unter Berücksichtigung von Besonderheiten (Allergien usw.)
Essenanbieter:	Löwenmenü – Wysozki, Löwenberg Das Mittagessen wird täglich frisch angeliefert-Frühstück und Vesper werden in der Kita frisch von einer Mitarbeiterin der Essenfirma zubereitet.
Pädagogischer: Ansatz	Bewegungs- und Situationsorientiert teiloffen – jedes Kind hat seinen festen Bezugserzieher, - gruppe und Gruppenraum.

Wir sehen uns als eine „Kita der Vielfalt“. Wir bieten verschiedene Arbeitsgemeinschaften an, in denen die Kinder ihre Interessen, Stärken und Fähigkeiten spielerisch erfahren und erweitern können.

Lied vom Zwergenland

Das Lied vom Zwergenland ist unser Kindergartenlied, dessen Text wir aus Anlass des 35-jährigen Bestehens unserer Einrichtung, im Juni 2000 selbst getextet haben. Der Inhalt des Liedes spiegelt das Leben in unserem Haus wider und wird sehr gern von den Kindern gesungen.

Lied vom Zwergenland
nach der Melodie: „Eine Seefahrt, die ist lustig ...“

1. Morgens früh, ganz leis´ und sacht,
wenn das Zwergenland erwacht,
kommen Zwerge, Groß und Klein,
wollen hier gern fröhlich sein.

Refrain: Hollahi, hollaho, hollahia-hia-hia, hollaho

2. Zwerge zappeln hin und her,
stille sitzen fällt uns schwer,
Singen, basteln, lachen, toben,
könnt uns aber trotzdem loben!

3. Zwerge spielen gern im Sand,
ob mit Schippe oder Hand.
Sind die Hosen mal nicht rein,
Zwerge finden so was fein.

4. Mittags halten wir gern Ruh´,
uns´re Augen fallen zu,
aber dann mit Saus und Braus
geht es auf den Spielplatz raus.

5. Geh´n die Zwerge dann nach Haus,
sehen viele traurig aus,
kommen morgen angerannt:
Hallo, liebes Zwergenland!!!

2 Grundlagen der pädagogischen Arbeit

2.1 Bildungsauftrag und Ziele der Kita

Bildung findet im Spiel statt. Wir unterstützen die Kinder in ihrer eigenen Kreativität, ermutigen sie zum Nachfragen und Ausprobieren. Wir bieten ihnen vielfältige Möglichkeiten Erfahrungen zu sammeln.

Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein.

Wir wollen Bewegung und körperliche Aktivitäten, vor allem an der frischen Luft, auf natürliche Art und Weise unterstützen und damit eine ganzheitliche Entwicklung der Kinder fördern.

Die Förderung orientiert sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten sowie den Bedürfnissen des einzelnen Kindes und seiner ethnischen Herkunft.

Unser Anliegen ist es,

- jedem Kind Gehör zu schenken,
- die Eigenmotivation zu fördern,
- Raum zum Spielen und Kind sein zu geben,
- Selbstwertgefühl zu fördern sowie
- das einzelne Kind als Individuum zu bestärken.

Auf der Grundlage des Brandenburgischen Kitagesetzes bedeutet dies, ständig unsere Einstellung und unsere Handlungen den Kindern gegenüber zu überprüfen.

Ziele

Das Leben in unserer Kindertagesstätte bietet den Kindern viele Möglichkeiten, Erfahrungen im Umgang mit sich selbst, mit anderen Kindern und mit ihrer Umwelt auf eine andere Art und Weise als im Familienleben zu gewinnen. Damit können wir einen eigenständigen Beitrag in der Erziehung und Bildung der Kinder leisten, Familienerziehung unterstützen bzw. ergänzen und die Kinder auf die Schule vorbereiten.

Es erscheint uns wichtig, dass die Kinder umfangreiche Lebenserfahrungen sammeln, für sich als Einzelperson und als Teil einer Lebensgemeinschaft.

Erfahrungslernen und das Lernen im Spiel sind wichtige Aspekte für die Arbeit in unserem Team.

2.2 Bild vom Kind
(Das Kind ist aktiv, forschend und neugierig.)

Wir erkennen frühkindliche Bildung als das selbstständige Bemühen des Kindes um Wissensaneignung und Handlungskompetenz und als Anteil des Kindes an seiner eigenen Entwicklung.

Deshalb betrachten wir das Kind als aktives Wesen, das seiner sozialen, kulturellen und natürlichen Umgebung wie ein Forscher gegenübertritt.

Ein Kind setzt Neues in Beziehung mit bereits Gelerntem und füllt so unaufhörlich seinen „Erfahrungstopf".

Ein Kind braucht Bewegung, denn es erlebt und erkundet die Welt mit all seinen Sinnen und seinem ganzen Körper. Körperliche Bewegung erfüllt viele Funktionen, z.B. den eigenen Körper kennenlernen, gemeinsam mit anderen etwas erleben, Empfindungen und Gefühle über den Körper ausdrücken können, die Welt erkunden, sich mit anderen messen und seine eigenen Grenzen kennenlernen. All das braucht das Kind und soll es täglich bei uns erfahren können. Dabei ist das Kind selbst tätig und von sich aus aktiv.

Uns ist wichtig, dass die Kinder in einer Atmosphäre der Geborgenheit und Liebe ihre Erfahrungen machen können. Sie sollen u. a. lernen, Verantwortung zu übernehmen, ihr eigenes Handeln zu steuern sowie ihre eigenen Bedürfnisse und Gefühle und die der anderen Kinder zu erkennen. Diese können dann, soweit wie möglich, berücksichtigt, wahrgenommen, verstanden und auf unterschiedliche Weise ausgedrückt werden.

Wir sehen die Kinder als gleichberechtigte Partner und sorgen dafür, dass sie vielfältige Lern- und Experimentiergelegenheiten erhalten, wie zum Beispiel beim Gestalten, Darstellen, Musizieren, sich bewegen und miteinander kommunizieren.

Wir wollen den Kindern alle Möglichkeiten eröffnen, sich ganzheitlich zu entwickeln.

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit, mit eigenen Bedürfnissen und individuellen Lebensumständen. Wir holen jedes Kind bei seinem Entwicklungsstand ab und unterstützen es dabei, ein gesundes Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl aufzubauen.

2.3 Rechte und Beteiligung von Kindern

Wir setzen uns für die Kinder ein und sorgen dafür, dass sie ihre Rechte in unserer Kita wahrnehmen und ausleben können.

Recht auf:

- individuelle Entwicklung,
- einen Platz in der Gemeinschaft, der Gruppe und in der Kindertagesstätte,
- den Schutz der Gemeinschaft,
- sich zurückziehen zu können,
- eigene Entscheidungen,
- individuelle Förderung,
- die Wahrung seiner ethnischen Kultur,
- die Achtung seiner Persönlichkeit sowie
- Geborgenheit und Zuwendung.

Jeder Erzieher unserer Kindertagesstätte schafft durch sein Verhalten eine Atmosphäre in der Entfaltung und Entwicklung jedes Kindes möglich sind.

Um das Mitbestimmungsrecht der Kinder zu sichern, werden sie an vielen Entscheidungen beteiligt:

- Gestaltung von Kindergeburtstagen,
- Gestaltung des Hauses und des Gruppenraumes,
- Gestaltung von Festen und Höhepunkten,
- Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften,
- am Speiseplan,
- in welchem Raum der Kindertagesstätte sie spielen möchten,
- beim Tischdienst sowie
- Ordnung halten in der Garderobe, im Gruppenraum und auf dem Spielplatz.

Wir möchten die Kinder befähigen, häufiger selbstständige Absprachen zu treffen, sich kritisch und freundschaftlich auseinanderzusetzen.

- Konflikte selbst zu lösen
- Entscheidungen zu treffen
- kritisch zu sein
- Kritik anzunehmen

Wir trauen den Kindern zu, gemeinsam Verantwortung für Aktivitäten zu übernehmen, begleiten sie als Beobachter und Helfer.

2.4 Inklusion

Wir verfolgen den Leitspruch: „Gleiches wo möglich, besonders wo nötig“ (Annika Sulzer)

Wir wollen in der Kita das natürliche und vorurteilsfreie Zusammenleben von allen Kindern fördern. Inklusion soll von dem pädagogischen Team, den Eltern und den Kindern als selbstverständlich gelebt werden. Deswegen sind bei uns alle Kinder und ihre Eltern herzlich willkommen und sie gehören dazu, unabhängig von Förderbedarf, Herkunft, Religion, Sexualität, Erstsprache oder Entwicklungsstand.

Unser Alltag ist auf die bunte Vielfalt unserer Kinder ausgelegt. Wir achten stets darauf, alle Kinder mit einzubeziehen und es allen zu Ermöglichen, teilzuhaben. Dies betrifft auch Ausflüge, Feste und Feiern.

Unsere pädagogischen Angebote, Projekte und die Freispielmöglichkeiten sowie unsere Spiel- und Materialangebote greifen die Verschiedenartigkeit unserer Kinder auf. Unsere Kita wurde unter anderem nach dem Leitbild der Inklusion umgebaut, dass sie barrierefrei und für alle individuell nutzbar ist.

Einen anderen Aspekt bildet unser Ernährungsangebot, welches sich ebenfalls an den individuellen Bedürfnissen der Kinder orientiert, z. B. Religion, Allergien, Vegetarier usw.

Alle Kinder haben die gleichen Rechte, aber individuelle Bedürfnisse, auf welche wir uns stets einstellen und welche wir in unserem Alltag berücksichtigen.

Alle Kinder, Eltern und pädagogischen Fachkräfte sollen Inklusion als selbstverständliches Miteinander erleben und eventuell vorhandene Barrieren oder Vorurteile im Miteinander abbauen. Dadurch erlernen die Kinder einen rücksichtsvollen, respektvollen und natürlichen Umgang miteinander.

2.5 Rolle der Erzieher-/innen

Neben den Eltern ist der Erzieher eine der wichtigsten Personen im Leben der Kinder. Die Kinder brauchen gute und sichere Beziehungen, durch die sie Anerkennung und Wohlbefinden erfahren.

Wir als Erzieher bringen uns täglich selbst ins Spiel und in die Lebenssituation des Kindes ein. Durch sein Verhalten schafft der Erzieher eine Atmosphäre, in der Entfaltung und Entwicklung möglich sind:

- Einfühlungsvermögen, sich in die Lage und die Gefühlwelt des Kinder versetzen zu können,
- Verlässlichkeit, d.h. „Du kannst sicher sein, dass ich für dich da bin, wenn du mich brauchst.“,
- für die Kinder Zeit haben,
- ihnen zuhören und sie reden lassen,
- die Bedürfnisse des Kindes ernst nehmen,
- die Kinder ermutigen, ihnen etwas zuzutrauen,
- dem hohen Bewegungsbedürfnis des Kindes Rechnung zu tragen und
- die Umgebung bewegungsanregend zu gestalten.

Daraus ergibt sich für jeden Erzieher in unserem Team:

- die Kinder beobachten und den Entwicklungsstand zu dokumentieren,
- die eigene Arbeit ständig zu analysieren und zu reflektieren,
- den Austausch im Team aufrechtzuerhalten (1x im Monat Teamsitzung, 1x wöchentlich Inforunden im Kleinteam),
- den Kontakt zu den Eltern zu sichern,
- Verbindungen zur Öffentlichkeit und zu anderen Partnern zu schaffen.

Das bedeutet wiederum ständig:

- an der eigenen Fortbildung und der Fachkompetenz interessiert zu sein,
- sich selbst zu überprüfen und zu reflektieren,
- sich auszutauschen und neue Ideen umzusetzen.

2.6 Gleichberechtigung der Geschlechter

Mädchen und Jungen haben in unserer Gesellschaft unterschiedliche Lebensbedingungen. Wir wollen diesen Unterschieden gerecht werden, rollenspezifische Benachteiligungen ausgleichen und gleichbedrechtigte Entwicklungsmöglichkeiten für Mädchen und Jungen bieten.

Grundlegend dafür ist, dass die Geschlechterperspektive im Alltag regelmäßig von den Erziehern reflektiert wird.

Unterschiedliche Materialien, die sich mit dem Thema Körper und Geschlechtlichkeit beschäftigen, bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten sich mit ihrem Körper, ihrem Geschlecht und ihrer sozialen Rolle auseinanderzusetzen. Männliche und weibliche Rollenmodelle stehen den Kindern durch unsere Erzieher zur Verfügung.

Wir haben eine Puppenecke und eine Bauecke, in der die Kinder im Freispiel die Wahl haben, wo sie spielen möchten.

Mithilfe unserer pädagogischen und kreativen Angeboten können sich Mädchen und Jungen gleichermaßen verwirklichen. Unsere AG´s stehen allen Kindern zur freien Verfügung. Wir nehmen in unserem pädagogischen Alltag keine geschlechterspezifische Trennung bei Aktivitäten vor.

3 Umsetzung der Bildungsbereiche

Die sechs Bildungsbereiche stellen keine abgegrenzten Lerngebiete dar, vielmehr überschneiden und durchdringen sie sich täglich im komplexen Alltag der Kindertagesstätte.

Sprachförderung geschieht beim Spielen und Gestalten. Es bestehen dabei Zusammenhänge zwischen körperlicher und geistiger Entwicklung.

Die Bildungsbereiche geben unserer pädagogischen Arbeit den Rahmen, der Planung unserer Arbeit eine Orientierung und unserer Analyse ein Auswertungsmuster.

Die Bildungsbereiche sind untereinander gleichrangig.

3.1 Bildungsbereiche

3.1.1 Körper, Bewegung und Gesundheit

Jedes Kind hat ein großes Potenzial an Bewegungsimpulsen.
Es sammelt über seine Körperbewegung die vielfältigsten Erfahrungen.
Deshalb legen wir sehr großen Wert darauf, über den ganzen Tag den Kindern die unterschiedlichsten Bewegungsabläufe zu ermöglichen, z. B. durch

- viel Bewegung an der frischen Luft (2 - 3 Stunden),
- wöchentliche Sportstunde (mindestens 1x pro Woche) sowie
- wöchentliche AG Sportstunden.

Um den Bewegungsdrang der Kinder entsprechend zu fördern, nutzen wir unseren großen Bewegungsraum und die standortgegebenen Spielmöglichkeiten und unternehmen Spaziergänge in die nähere Umgebung z.B. Stadtwald, Spielplatz auf dem Platz der Jugend, Stadtmauer, Geronsee.

Während des Spiels können sich die Kinder die unterschiedlichsten Bewegungsmaterialien nehmen und sich „Bewegungsbaustellen“ errichten.

Unterschiedliche Höhepunkte und Aktivitäten werden genutzt, um Körpergeschicklichkeit zu demonstrieren und den Wettkampfgeist zu fördern. Das Interesse wird durch verschiedene sportliche Betätigungen

auf spielerischer Art vermittelt. Ebenso kann Sport erheblich zur körperlichen und geistigen Entwicklung beitragen. Es fördert das Wohlbefinden und die Sozialkompetenz des Kindes.

Wir legen größten Wert auf gesunde Ernährung:

- tägliches Frühstücks- und Vesperbuffet, das in der Kindertagesstätte für alle Kinder vorbereitet wird, z.B.:

  - verschiedene Brotsorten und Brötchen,
  - verschiedene Wurst- und Käsesorten,
  - verschiedene Aufstriche (Marmelade, Honig),
  - Cornflakes, Müsli, Joghurt,
  - Tee und Milch
  - und ein tägliches frisches Obst- und Gemüseangebot.

Die Kinder haben die Möglichkeit, je nach Wunsch, ihr Frühstück selbst zusammenzustellen und allein anzurichten. Sie werden befähigt, sich selbst zu bedienen und lernen die Tischregeln einzuhalten.

Das Vesperangebot verläuft in einem 4-wöchigen Rhythmus und hängt in der Kita aus. Regelmäßig erfolgt mit den Erziehern und den Vertretern der Essensfirma dazu ein Austausch.

Unsere Kindergartenkinder nehmen ihr Essen gemeinsam in unserem Speiseraum ein. Dies geschieht in zwei Etappen. Die Krippenkinder bleiben beim Essen in ihren Gruppenräumen.

3.1.2 Sprache, Kommunikation und Schriftkultur

Im sprachlichen Umgang miteinander und mit Erwachsenen lernen Kinder:

- zu reden,
- zu verhandeln,
- sich mitzuteilen,
- ihre Wünsche, ihre Kritik zu äußern,
- zuzuhören und nachzufragen.

Um das zu können, gibt es bei uns die unterschiedlichsten Lernangebote:

- Sprachspiele (mit Wort und Gesang),
- Erzählbilder,
- Bereitstellen von Materialien, wie CDs, Spielen, Rätseln, Reimen, Tonie Boxen, Bildmaterial, Büchern, und Kinderzeitschriften,
- Bereitstellen von Schriftzeichen und Zahlen, welche im Haus immer wieder entdeckt werden können,
- Berichten über Erlebtes,
- sprachliche Aktivitäten und Höhepunkte planen, vorbereiten usw.,
- Geschichten erfinden,

- Märchenaufführungen sowie
- viele Besuche in der Bibliothek in Gransee.

Die enge Zusammenarbeit mit der Bibliothek ermöglicht den Kindern, auf vielfältigste Weise zu kommunizieren und Sprache zu fördern.

Um die sprachlichen Kompetenzen aller Kinder zu unterstützen, werden jährlich

- Sprachstandserhebungen

durchgeführt. Diese legen fest, welche Kinder unserer Einrichtung besondere Förderung brauchen und erhalten.

Frau Liese, Frau Much und Frau Rohde übernehmen mit der kompensatorischen Sprachförderung die wichtigen Bereiche wie:

- Spontansprache und Redefluss,
- Wortschatz und Artikulation,
- Grammatik und Sprache hören und erkennen sowie
- genaues Zuhören und Wiedergeben.

Die Fördereinheiten enthalten eine strukturierte Aufgabensammlung für eine 12 bis 14-wöchige Förderphase. Diese Förderphasen werden im täglichen Arbeitsablauf integriert.

Bianca Liese und
Bianca Zepernick

Sprachliche Förderung der Kinder von 0-3 Jahren

Aufgrund des Bundesprogramms „Schwerpunkt Kita/Sprache und Integration“ wurden unsere Erzieher zusätzlich gestärkt.

Unser Ziel ist es, für die Kinder eine sprachanregende Umgebung zu schaffen und die sprachpädagogische Arbeit zum ständigen Wegbegleiter im Kitaalltag der Kinder werden zu lassen.

Inhalt der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung und Förderung in der Einrichtung sind also:

- sprachpädagogische Arbeit mit den Kindern
- Qualifizierung und fachliche Begleitung des Teams und der Einrichtung
- Zusammenarbeit mit den Eltern.

Als generelle Aufgabe stellen wir uns, die sprachliche Bildungsarbeit in den Alltag zu integrieren und in der Einrichtung zu verankern.

Unser Ziel ist es, Situationen und Gelegenheiten des Kitaalltags bewusst und systematisch für die Unterstützung und Förderung der sprachlichen Entwicklung der Kinder zu nutzen.

3.1.3 Musik

Wir entdecken und fördern in unserer Einrichtung die musikalischen Kompetenzen der Kinder. Durch die Musik werden die Lebensfreude, der Zusammenhalt und das rhythmische Empfinden gefördert.

Die Kinder lernen, in der Musik ihre Gefühle und Emotionen auszudrücken. Deshalb spielt zu jeder Tageszeit und in der Organisationsform die Musik eine wichtige Rolle.

- jeweils Montags ein Bewegungslied mit allen Kindern zur Begrüßung der Woche
- tägliches Singen mit den Kindern,
- Fördern von Rhythmusgefühl und Bewegung zur Musik,
- vielfältige und altersgemäße Lieder auswählen,
- Einsatz von Instrumenten bei den Erziehern (Gitarre, Flöte),
- Einbeziehen von Tanz- und Bewegungsspielen sowie
- Basteln von eigenen Musikinstrumenten

Kinder, die sich zur Musik besonders hingezogen fühlen, singen regelmäßig in der AG „Singen und Tanzen“ in unserer Kindertagesstätte.

Musik bewusst hören und die Vielfalt kennenlernen, das wollen wir den Kindern vermitteln.

Besondere Höhepunkte sind Auftritte, z.B. vor Eltern, die Gestaltung eines Bühnenprogramms zum Kinderfest des Amtes Gransee und Gemeinden sowie zu den Weihnachtsveranstaltungen.

3.1.4 Darstellen und Gestalten

Das Darstellen und Gestalten sind Grundbedürfnisse und Ausdrucksmittel des Menschen. Diese wollen wir den Kindern im täglichen Ablauf auf vielfältigste Weise ermöglichen.

Wir bieten den Kindern Freiräume und die unterschiedlichsten Materialien wie:

- Papier, Knete, Sand, Wasser, Farben, Wolle,
- Bausteine, Konstruktionsmaterial, Korken, Stein, Magnete,
- Textilien, Verkleidungszubehör, Kartons,
- Handpuppen, Kaspertheater sowie
- Naturmaterial aller Art.

Der Umgang mit den verschiedenen Materialien fördert die Kreativität und das Denken des einzelnen Kindes. Die Kinder werden angeregt:

- selbst die Materialien zum Ausprobieren mitzubringen,
- eigene Kreationen herzustellen,
- Geschenke anzufertigen sowie
- zur Ausgestaltung der Gruppenräume Material herzustellen.

Unsere Einrichtung bietet viele Ausstellungsgelegenheiten für die Veröffentlichung der Ergebnisse wie:

- Ablagen in den Garderoben,
- besondere Wandflächen,
- Vitrinen im Foyer,
- in den Gruppenräumen.

Die Kinder haben die Möglichkeit, den eigenen Körper als Ausdrucks- und Darstellungsmittel zu erleben und Sicherheit in der Bewegung, Grob- und Feinmotorik zu entwickeln.

Durch die Gestaltung der Räume in unserer Kita nehmen wir Einfluss auf die Möglichkeiten der Kinder, sich zu unterschiedlichen Tageszeiten, an unterschiedlichen Orten, mit unterschiedlichen Lerninhalten, aufzuhalten.

Neben den Gruppenräumen haben wir zusätzlich

- einen großen Bewegungsraum,
- ein Forscherlabor,
- einen Feuerwehrraum,
- einen Theater- /Tanzraum,
- eine kleine „Zwergenküche“ und
- ein großes Foyer.

Die Ausgestaltung der Räume ist nie abgeschlossen und ständig veränderbar, um den Kindern immer neue Anreize und Impulse zum Handeln und Ausprobieren zu geben.

Besonders wichtig ist es für uns, dass alle Materialien für die Kinder frei zugänglich sind.

Regelmäßig finden zu dieser Thematik auch gesonderte Teamfortbildungen statt.

3.1.5 Mathematik und Naturwissenschaften

Bildungsziel ist es, Kindern spielerisch und kindgemäß einen Grundstock im Bildungsbereich Mathematik zu vermitteln. Dabei steht der Spaß an der Mathematik immer im Vordergrund.

Sie lernen:

- Mengen, Formen, Maße, Gewichte, Zahlen und Ordnungssysteme.

Das Ergründen von mathematischen Größen und naturwissenschaftlichen Zusammenhängen geschieht im Prozess aktiver Alltags- und Umwelterfahrungen,

- im Spiel,
- im täglichen Ablauf und Miteinander,
- in der Projektarbeit,
- in regelmäßigen Forschertagen und
- bei der Brandschutzerziehung.

Indem Kinder ihren Lebensraum erkunden, gewinnen sie Sicherheit und Orientierung. Ihre Vorstellung von der Welt verändert sich. Wir ermutigen die Kinder zum Erkunden der Natur und der Gegenstände in ihrer Umwelt. Wir spornen sie an:

- Materialien zu sammeln,
- von Erlebtem zu berichten und
- Lösungswege zu finden

und entwickeln dabei:

- die Herausforderung des eigenen Handelns,
- die Entwicklung des Selbstvertrauens,
- die Entwicklung von motorischen Fähigkeiten,
- die Kreativität und Phantasie sowie
- die Stärkung des Selbstwertgefühls und des Sozialverhaltens.

Um besonders neugierigen und interessierten Kindern Betätigungsfelder einzuräumen, haben sie die Möglichkeit, in unserem kleinen Forscherlabor in einer Arbeitsgemeinschaft zu

- experimentieren,
- erforschen,
- ergründen und
- auszuprobieren.

Dabei können sie:

- selbst Lösungswege finden
- Experimente dokumentieren,
- für andere Kinder ausstellen,
- anderen Kindern von ihren Ergebnissen berichten und sie ebenfalls zum Ausprobieren motivieren.

In Zusammenarbeit mit unserem Kooperationspartner der „Werner von Siemens Oberschule“ experimentieren die Kinder - unter Einhaltung der Sicherheit - mit größeren Schülern. Unsere Einrichtung hält über die „Werner von Siemens Oberschule“ Kontakt zur „Siemens AG München-Berlin“.

Wir haben uns die Aufgabe gestellt, die Kinder bei ihren Experimenten

- zu unterstützen,
- mit Forscherfragen Neugier auszulösen und
- gemeinsam mit den Kindern naturwissenschaftliche Zusammenhänge zu ergründen.

3.1.6 Soziales Leben

Kinder lernen immer voneinander und miteinander, daher kommt dem Kontakt in der Gemeinschaft eine besondere Bedeutung zu wie u. a.:

- in der Gemeinschaft sind Regeln und Absprachen nötig, d.h. Regeln und Normen lernen und beachten,
- die Gemeinschaft bietet bekannte und neue Abläufe sowie
- Traditionen.

Die Kinder gestalten diese und legen sie fest, können sie aber auch verändern.

Als wichtig empfinden wir:

- das Aufeinander zugehen,
- Gefühle zu zeigen und zu erkennen,
- andere Meinungen zuzulassen,
- Kompromisse eingehen zu können,
- selbstkritisch zu sein, Kritik zu vertragen und
- andere loben zu können.

Um diese wichtigen Erkenntnisse bei den Kindern zu erlangen, ist die Gleichberechtigung jedes Kindes in der Gruppe Grundvoraussetzung. Die Atmosphäre in der Gruppe muss ein Füreinander und Miteinander zulassen. Die Kinder brauchen unser Vertrauen.

3.2 Medien-Mediale Bildungsarbeit

Digitale Medien sind aus unserer Gesellschaft nicht mehr wegzudenken. Kinder wachsen mit Bildschirmmedien auf, mit Fernsehen, Tablets und Apps als Informations- und Unterhaltungsmedien.

Unsere Kita möchte die Entwicklung der Kinder in ihrer Lebenswelt unterstützen und Medienbildung als pädagogische Aufgabe verstehen.

Im Leben der Kinder spielen digitale Medien eine große Rolle.

Wir wollen die Grundlagen durch den Einsatz von z.B. Tablets und elektronischen Büchern für Medienkompetenz und einem altersgerechten Zugang zu modernen Medien legen.

Unser Medienpädagogisches Angebot hilft den Kindern, ihre individuelle Medienkompetenz zu stärken.

Medien- und Sprachbildung gehen dabei Hand in Hand.

Zur Festigung der Kompetenz erarbeiten wir darüber hinaus gemeinsam Projekte und führen diese durch. Die Erzieherin Frau Jeannine Hilgert und die Leiterin der Einrichtung, Frau Perrot, haben für den Bereich der Medienkompetenz eine Qualifikation zur Medienpädagogischen Arbeit mit Kindern abgeschlossen. Hierzu wurde auch ein einrichtungsbezogenes Medienkonzept erarbeitet.

3.3 Stellenwert des Spiels

Dem Spiel wird in unserer Einrichtung besondere Bedeutung für die Entwicklung der Kinder beigemessen. Es nimmt einen großen Teil des Tages ein. Die Kinder erhalten hier die Möglichkeit, ihren Interessen nachzugehen und soziales Verhalten zu üben.

Das Spiel ist Grundbedingung für alle Lern- und Bildungsprozesse, denn jedes Kind lernt im und durch das Spiel.

Spielen ist ein selbstbestimmtes Lernen.

Durch das intensive Auseinandersetzen mit dem Spielmaterial und dem Spielpartner fördern wir auf spielerische Art und Weise:

- die Ausdauer und Konzentration,
- die körperliche und geistige Anstrengung,
- das Denk- und Sprachvermögen,
- die Geschicklichkeit der Grob- und Feinmotorik und das
- Selbstbewusstsein,

- die Sorgfalt und das Tempo,
- die Bewältigung von Schwierigkeiten,
- den Einfallsreichtum und die Flexibilität,
- die Rücksichtnahme sowie
- den Aufbau sozialer Beziehungen.

Wir beobachten die Kinder im Spiel und erfahren so, welche Hilfe und Mittel sie brauchen.

Zur Erweiterung der Spielinhalte geben die Erzieher vielfältige Impulse und Hinweise.

Wir sind auch der Meinung, dass alle Spielarten, wie z.B. Rollen-, Bewegungs-, Stehgreif-, Wett-, Finger-, Konstruktions- und didaktische Spiele ihren eigenständigen Anteil an der Entwicklung der Kinder haben.

In allen Gruppen gibt es Spielmaterialien für unterschiedliche Altersgruppen, damit die Kinder wählen können, in welchen Räumen sie spielen möchten.

Das Mitspielen der Erzieher erfolgt, wenn die Kinder es wünschen oder Anleitung für neue Spiele benötigen, z. B. Regeln und Abläufe.

3.4 Beobachten und Dokumentieren

Die Beobachtung hilft, Verhaltensweisen, Fähigkeiten sowie Stärken und Schwächen der Kinder zu erkennen.

So erfährt jeder Erzieher etwas über den aktuellen Entwicklungsstand, die Stärken, Schwächen und Vorlieben einzelner Kinder in seiner Gruppe. Er kann dann solche Angebote und Unterstützungen planen, die die Entwicklung des Kindes voranbringen.

Zur Beobachtung nutzen wir das Portfolio.
Das Portfolio ist eine Mappe, in der der Gruppenerzieher für das Kind und die Eltern einzelne Entwicklungsschritte in Schrift und Bild festhalten können. Sie ist für die Familie jederzeit zugänglich und einsehbar. Dabei erfolgt auch ein reger Austausch mit dem Erzieher.

Der Gruppenerzieher setzt sich für jedes Kind individuelle aber auch altersgerechte Entwicklungsziele. Zusätzlich nutzen wir für das Festhalten der Entwicklungsschritte die „Grenzsteine der Entwicklung“.

Beides sind Grundlagen für die frühzeitige Erkennung eines Förderbedarfs und der jährlich stattfindenden Elterngespräche.

4 Tagesablauf/Besondere Tagesangebote

Kita – Öffnung ab 6.00 Uhr

6.00 – 7.00 Uhr	Begrüßung der ersten Kinder durch den zuständigen Frühdiensterzieher, gemeinsames Spiel im Gruppenraum
ab 7:00 Uhr	Teilung der Krippenkinder und Kindergartenkinder in die jeweiligen Bereiche
8.00 Uhr	Frühstück in allen Gruppen (Krippenkinder essen in ihren Räumen und die Kindergartenkinder im Speiseraum.)
8:30 Uhr	Frühstück Schulstürmer (ebenfalls im Speiseraum)
8.30 Uhr	Spiel der Kinder, Morgengespräche, Lernangebote und Arbeit an Projekten
9:00 Uhr	jeden Montag gemeinsamer Start in die Woche mit einem Bewegungslied (Ziel ist es, pro Monat ein Bewegungslied einzuüben, gegebenenfalls länger)
9.00 Uhr	Teilnahme der Kinder an den Arbeitsgemeinschaften (nach Wunsch)
9.45 Uhr	Aufenthalt im Freien
11.00 Uhr	gemeinsames Mittagessen
11:30 Uhr	Mittagessen der „Schulstürmer“
11.45 – 13.15 Uhr	Mittagsruhe

14.00 Uhr	Spiel im Gruppenraum oder Aufenthalt im Freien
ab 14:15 Uhr	Vesper für alle Kitakinder Danach Freispiel und Angebote, nach Bedarf der Kinder z. B. Bilderbuchbetrachtung, puzzeln, Gesellschaftsspiele
ab 16:00 Uhr bis 17:30 Uhr	Kinder lassen gemeinsam mit dem zuständigen Erzieher im Spätdienst den Kita-Tag ausklingen

Unsere Erzieher arbeiten täglich zeitversetzt, um alle pädagogischen Aufgaben abzusichern.

5 Regeln der Kita

Das Kind lernt sowohl von anderen, als auch in der Geseelschaft und durch die Gemeinschaft. Es sammelt im Miteinander Informationen und lernt dadurch die Bedeutung von Regeln kennen, die das Zusammenleben erleichtern.

Aufgestellte Regeln müssen von den Kindern verstanden und akzeptiert werden. Sie sind Lernfeld für das Erfahren von sozialen Verhaltensweisen und Kompetenzen.

Regeln erleichtern den Umgang im Gruppenverband und die Organisation im täglichen Ablauf. Sie tragen dazu bei, Entscheidungen zu erleichtern und das Selbstbewusstsein sowie die Gleichberechtigung der Kinder zu fördern.

Unsere Regeln hängen für alle sichtbar in der Kita aus.

6 Arbeit in den unterschiedlichen Altersstufen

Unsere Arbeit mit den Kindern bis zu 3 Jahren

Die Arbeit im Kleinkindbereich gestaltet sich differenziert und alters-spezifisch.

Neben der pflegerischen Tätigkeit am Kind und dem Schaffen einer liebevollen und geborgenen Atmosphäre geht es uns

- um die Entwicklung der Sinnestätigkeiten durch Einsatz und die Anwendung unterschiedlicher Materialien und
- um die Entwicklung der motorischen Fähigkeiten durch Bewegung und manuelle Tätigkeiten.

Unser Ziel ist es, allen Krippenkindern ihrem Alter und ihrer Entwicklung entsprechend Angebote wie

- Musik,
- Tanz,
- Sport,
- Basteln und Aufenthalt im Freien,

einen abwechslungsreichen Tagesablauf und somit eine immer größer werdende Selbstständigkeit zu ermöglichen, wie z. B.

- sprechen, laufen, alleine essen;
- sauber werden, an- und ausziehen.

Für alle neu aufzunehmenden Kinder empfehlen wir eine Eingewöhnungsphase von 2 Wochen, um dem Kind den Übergang von der familiären Situation zum Gemeinschaftsleben in der Kindertagesstätte zu erleichtern.

Die Kitaleiterin

- führt das erste persönliche Gespräch mit den Eltern und dem Kind,
- stellt die Einrichtung und die Erzieher vor, die das Kind betreuen werden,
- bittet um aktive Unterstützung der Eltern in der Eingewöhnungsphase und
- vermittelt den Aufbau eines ersten Vertrauensverhältnisses zwischen Eltern, Kind und Mitarbeiter der Kindertagesstätte während der ersten Besuche in der Gruppe.

Unser Anliegen ist es, die fünf Gruppenräume der Krippenkinder altersgerecht, phantasie- und geschicklichkeitsfördernd einzurichten.

Ebenso sind die Arbeitsbedingungen für die Erzieher verbessert durch eine funktionelle und neu durchdachte Raumgestaltung.

Unsere Arbeit im Bereich der 3 – 6-Jährigen

Die inhaltliche Arbeit, die Strukturen und die Organisationsformen in der Kindertagesstätte, werden immer wieder neu überdacht. Der konzeptionelle Gedanke auf die „offene Arbeit nach innen" spielt dabei eine wichtige Rolle.

Die Öffnung nach innen

- unter Beibehaltung der Stammgruppen und feststehender Abläufe wie Essen, Schlafen, Geburtstag feiern, Lernangebote, Ausflüge usw.

ist für die Bereiche

- Spiel, Projekte, Bewegungsangebote, Sport, Aufenthalt im Freien und ganz besonders für die Arbeit in Arbeitsgemeinschaften sowie Feste und Feiern

für alle Altersgruppen festgelegt.

Wir gestalten unsere Lernangebote so, dass wir bei den Kindern die Lust und die Freude am Lernen wecken. Sie können, je nach Interesse und Wunsch, in unseren Arbeitsgemeinschaften ihren Betätigungsdrang und ihre Neugier ausleben.

- AG – Forscherzwerge 4 – 6-jährige
- AG – Zwergenchor 3 – 6-jährige
- AG – Löschzwerge 4 – 6-jährige
- AG – Zwergensport 3 – 6-jährige

Alle Gruppen arbeiten, je nach Alter, an den unterschiedlichsten Projekten. Diese werden über einen entsprechenden Zeitraum, in Teilschritten von und mit den Kindern erarbeitet und gestaltet.

Alle Projekte werden in einer Ausstellung für die Eltern und Gäste unseres Hauses sichtbar gemacht.

7 Vorstellung unserer Arbeitsgemeinschaften

7.1 Forscherzwerge

Ich höre und vergesse.
Ich sehe und behalte.
Ich handle und verstehe. (Konfuzius)

Gemeinsam suchen wir praktische Antworten auf die alltäglichen Fragen der Kinder.
Wir wollen die Neugier der kleinen und großen Forscherzwerge wecken und ihnen die Möglichkeit geben, mit Spaß und Freude Neues zu entdecken und selbst aktiv tätig zu werden.

Wir arbeiten eng mit der Werner von Siemens Oberschule Gransee zusammen. Jährlich sind gemeinsame Veranstaltungen, Ausflüge sowie Spiele- und Experimentiernachmittage geplant.
Arbeiten und Ergebnisse der kleinen Forscher werden mitunter im Haus ausgestellt oder können mit nach Hause genommen werden.
Die Eltern der Kita werden über Vorhaben und Thematik informiert. Bei Festen und gemütlichen Nachmittagen zeigen die Kinder ihren Eltern Experimente, die sie sich selbst auswählen, vorbereiten und vorführen.

Ziel: Wir möchten die Kinder motivieren, ihre Umwelt bewusst mit allen Sinnen wahrzunehmen und sie anzuregen, selbst aktiv zu werden und Dinge auszuprobieren.

7.2 Tanzzwerge

Zum Tanzen braucht man wenig, aber dabei passiert ganz viel.

Tanzen ist eine unmittelbare Bewegungserfahrung mit dem eigenen Körper und mit allen Sinnen.

Durch Tanz und Bewegung entwickelt das Kind eine positive Einstellung zum eigenen Körper und ein positives Selbstkonzept.

Mit jeder neuen Bewegung lernt das Kind etwas Neues über sich selbst und seine Umwelt. Bewegung unterstützt alle Prozesse des Lernens und fördert so die kognitive Entwicklung.

Tanzen fördert die Kreativität des Kindes.

Die Kinder lernen Tanz als eigene Ausdrucksform kennen. Durch spielerisches Experimentieren erweitern die Kinder ihre Bewegungsmuster und setzen sich mit ihrer Gefühlswelt auseinander.

Sie bekommen die Möglichkeiten, emotionale, affektive, sinnlich-leibliche Momente zu erleben.

Tanzen ist ein Kommunikationssystem, in dem die verbale Sprache nicht im Vordergrund steht. Dadurch können die Kinder unterschiedlicher kultureller oder sozialer Herkunft, Religion, Geschlecht, mit oder ohne Behinderung das Miteinander üben.

Ziel: Das Tanzen soll Spaß und Freude bringen und Motor für die Weiterentwicklung sein.

7.3 Löschzwerge

Die Brandschutzerziehung in der Kita ist eine wichtige Aufgabe des Feuerschutzwesens.

Durch die Inhalte in unserer „Feuerwehr" AG werden die Kinder für die Gefahren durch das Feuer sensibilisiert und können einen verantwortungsvollen Umgang mit Feuer und Flamme erlernen.
Die Brandschutzerziehung in unserer Einrichtung dient dem Ziel, Brände und die daraus resultierenden Schäden zu verhindern.

Weiterhin ist ein Ziel der AG, die Ängste der Kinder abzubauen und der Feuerwehr gegenüber Vertrauen aufzubauen.
Durch die Teilnahme am „Löschangriff Nass" erleben die Kinder ihre ersten Erfahrungen in einem Mannschaftswettbewerb. Das stärkt das Gemeinschaftsgefühl der Kinder und fördert sie in ihrer Sozialkompetenz.

Folgende Inhalte der Brandschutzerziehung sollen dabei helfen, alle Ziele möglichst gut zu erfüllen:

- positive und negative Eigenschaften des Feuers
- Brandgefahren erkennen und einschätzen
- richtiges Absetzen eines Notrufes erlernen
- Aufgaben, Technik und Ausrüstung der Feuerwehr kennenlernen
- Besuch einer Feuerwehrwache
- Teilnahme am „Löschangriff Nass"

7.4 Zwergensport

Bewegung ist der Motor der Entwicklung

Jedes Kind wird mit einem großen Potenzial an Bewegungsimpulsen geboren. Die motorische Entwicklung von Kindern ist eine wesentliche Voraussetzung für ihre sozialen und sprachlichen Entwicklungsschritte. Sport und regelmäßige Bewegung können dabei helfen,
die Lernprozesse von Kindern zu verbessern.

Die AG „Zwergensport“ wird von einem ausgebildeten Bewegungserzieher durchgeführt. Dieser verfügt über die Zusatzqualifikationen:

- Übungsleiter B, C und
- Ernährungsberater.

Die AG findet im großen Bewegungsraum im Dachgeschoss statt.

Die Bewegungsangebote sind wie folgt aufgebaut:

1. Erwärmungsphase:

- Das Herz-Kreislaufsystem wird aktiviert.

2. Hauptphase:

- Es werden verschiedene Techniken erlernt, z.B. Gleichgewicht halten, Ausdauer, Kraft, Reaktion, Beweglichkeit und Regelspiele. Motorische Fähigkeiten und Fertigkeiten werden aufgebaut und die Kinder werden spielerisch zur Bewegung motiviert.

3. Schlussteil:

- Dieser dient zur Entspannung, um ruhige Spielformen zu spielen und mit den Kindern ins Gespräch zu gehen.

Ziel: Das Schulen der Motorik, der Sozialkompetenz, der Selbstkompetenz und dass die Kinder mit Spaß durch das Spiel zur Bewegung motiviert werden.

8 Zusammenarbeit

Die Rolle der Leiterin

Die Ziele und Grundlagen der Leiterin, Frau Perrot, sind abgesteckt und helfen dabei, den Blick fürs Ganze und für jeden Einzelnen nicht zu verlieren.

Ihre Aufgaben sind,

- die Kita zu einer lebendigen Einrichtung zu machen, zum Ausprobieren und Verändern zu ermutigen;
- die Richtung mit dem Team festzulegen, zu organisieren und zu koordinieren;
- die Kindertagesstätte zu einem offenen Haus zu machen, indem alle gern gesehen sind und
- die Kindertagesstätte in der Öffentlichkeit zu vertreten.

Ihr zur Seite steht die stellvertretende Leiterin, Frau Lebelt, die in Abwesenheit der Kindertagesstättenleiterin die Aufgaben übernimmt.

Die Leiterin ist weisungsberechtigt, übt das Hausrecht aus, ist für Ordnung und Sicherheit verantwortlich und dafür, dass Gesetze und Bestimmungen eingehalten werden.

Zusammenarbeit mit der Schule

Um den fließenden Übergang von der Kindertagesstätte in die Schule vorzubereiten, bedarf es einer engen Zusammenarbeit beider Institutionen. Wir arbeiten daran, unter Wahrung der Eigenständigkeit der Einrichtungen, eine gleiche Sichtweise von Bildung und Erziehung zu erlangen. Die Schule bietet kurz vor Schuleintritt 2-3 Schnupperstunden an. Diese werden von den Kindern gern und mit viel Interesse angenommen.

Es geht darum, Lernprozesse zu ermöglichen,

- die aufeinander aufbauen,
- sich ergänzen und vertiefen,
- und auf keinen Fall blockieren.

Hierbei ist es uns wichtig,

- welche Personen Verbindungslehrer oder Erzieher sind,
- wie oft und wann die Kinder die Schule besuchen,
- den Inhalt und den Ablauf des Schulbesuches kennenzulernen,
- welche Übungen zur Vorbereitung auf die Schule angeboten werden,
- die Zusammenarbeit mit den Eltern zu fördern und
- gemeinsame Elternversammlungen durchzuführen.

Mit diesen Aufgaben erschließen wir den Kindern ihren zukünftigen Lebensraum.

Zusammenarbeit mit der Kita „Hufeisen-Kids“ (Hort)

In Zusammenarbeit mit der Kita „Hufeisen-Kids“ eröffnen wir den Kindern ebenfalls einen neuen und sehr wichtigen Lebensbereich, wie u. a.:

- mehrmalige Besuche in der Nachbareinrichtung,
- Kennenlernen der Erzieher,
- Kennenlernen der Räumlichkeiten,
- Spiel- und Lernnachmittage bzw.
- Teilnahme an Höhepunkten und Projekten.

Unser Ziel ist es, die Vernetzung Kita – Hort durch eine enge und regelmäßige Zusammenarbeit zu erweitern, z.B. durch

- gemeinsame Fortbildungen, auch für Führungskräfte,
- Öffentlichkeitsarbeit bzw.
- gegenseitige Besuche sowie
- gemeinsame Dienstberatungen.

Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern

Im Interesse unserer Kinder arbeiten wir eng mit den unterschiedlichen Partnern zusammen. Sich zu vernetzen bedeutet, dem Kind die bestmögliche Erziehung und Bildung zukommen zu lassen.

Unsere Partner sind:

- die Bibliothek Gransee,
- die Feuerwehren Gransee,
- die „Werner von Siemens Oberschule“,
- die Stadtschule,
- Kita „Hufeisen-Kids“ in Gransee,
- Kita „Henriettes Schneckenhäuschen“ in Menz

und viele öffentliche und gesellschaftliche Institutionen.

Mit dieser Zusammenarbeit eröffnen wir den Kindern die unterschiedlichsten Lernfelder. Wir erhalten fachliche und materielle Unterstützung.

Zusammenarbeit im Team

Die Umsetzung unserer Zielsetzungen gelingt, weil wir die Fähigkeiten, Neigungen und Interessen jedes einzelnen Kollegen erkennen und nutzen.

Das Für- und Miteinander festigt und ermöglicht uns, auch besondere Situationen im Kindertagesstätten-Alltag zu meistern.

Der alltägliche Ideenaustausch und die Unterstützung in der praktischen Arbeit sowie die Fort- und Weiterbildung sind die Grundlage für ein kreatives und kritisches Arbeiten.

Zur Festlegung unserer Arbeit werden regelmäßig Dienstberatungen im Team durchgeführt, deren Thematik vorher bekannt ist.

Somit bringt sich jeder Erzieher in die Diskussion ein, um gemeinsame Vereinbarungen treffen zu können.

Wir bilden aus!

In der Einrichtung liegt die Praxisanleitungskonzeption des Amtes Gransee und Gemeinden für die berufsbegleitende Ausbildung zum staatlich anerkannten Erzieher aus.

Die ausgebildeten Praxisanleiter stehen den Erziehern in Ausbildung mit Rat und Tat zu Seite.

Unser Ziel ist es, die Vernetzung Einschulungserzieher und Lehrer durch regelmäßige Treffen auszubauen und zu vertiefen.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Die enge, vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist die Voraussetzung für ein gutes Miteinander. Wir sehen die Eltern als unsere Partner an.

Die Eltern müssen unsere Ziele und Vorhaben kennen, davon überzeugt sein und ihren Anteil an der Umsetzung leisten können.

Wir:
- gestalten unsere Arbeit transparent,
- führen persönliche Gespräche,
- laden zu Gruppenelternversammlungen,
- zu thematischen Elterngesprächen mit Gesprächspartnern von außen,
- zu jährlichen Entwicklungsgesprächen oder je nach Bedarf,
- zu Festen und Feiern,
- zu Bastelnachmittagen,
- Teilnahme an Projekten,
- und öffentlichen Aktivitäten ein.

Wir nehmen Ideen, Vorschläge und Kritik an und geben ihnen somit die Gelegenheit, sich miteinzubringen.

Elterngespräche, an denen auch die Gruppenerzieher teilnehmen, können dienstags und donnerstags in ruhiger Atmosphäre mit der Kindertagesstättenleiterin geführt werden. Natürlich sind auch an den anderen Tagen nach Absprache Gespräche möglich.

Der Kindertagesstättenausschuss berät sich, wenn wichtige Fragen und Aufgaben anstehen. Er wird von der Kindertagesstättenleiterin oder der Vorsitzenden des Kindertagesstättenausschusses einberufen. Die Mitglieder (Vertreter aus allen Gruppen) sind die Multiplikatoren zu allen Eltern. Die Trägervertreterin nimmt ebenfalls an Sitzungen teil.

Eltern und Erzieher sowie der Träger, das Amt Gransee und Gemeinden, tragen gemeinsam Verantwortung für die Bildung und Erziehung der Kinder. Wir möchten, dass jeder seinen ganz speziellen Zugang zum Kind nutzt und Einfluss auf die Entwicklung nimmt.

Zusammenarbeit mit Auszubildenden und Praktikanten

In unserer Einrichtung betreuen wir jährlich mehrere Praktikanten und Auszubildende in Absprache mit dem Träger Amt Gransee und Gemeinden.

Es sind meistens Schülerinnen und Schüler aus den örtlich angesiedelten Schulen und Einrichtungen, wobei wir verstärkt - dem Kooperationsvertrag entsprechend - Schülerinnen und Schüler der „Werner von Siemens Oberschule“ betreuen.

Die Auszubildenden sind Angestellte des Amtes Gransee und Gemeinden und sind in der Regel an 3 Tagen der Woche in unserer Kita beschäftigt.

Die Aufgabe der Kindertagesstättenleiterin ist es:

- das Aufnahmegespräch zu führen sowie
- die Belehrung zum Arbeitsschutz und zur Fürsorge- und Arbeitspflicht vorzunehmen.

Die Erzieher übernehmen

- die Anleitung und Führung der Praktikanten,
- das Besuchen von Anleitungsseminaren,
- das Führen von Auswertungsgesprächen,
- das Anfertigen der Einschätzung der Praktikanten.

Die Praxilsanleiter übernehmen (laut Praxisanleitungskonzeption)

- die Anleitung und Führung der Auszubildenden,
- Besuch der Ausbildungsschule,
- Zusammenarbeit mit der Ausbildungsschule,
- das Führen von Auswertungsgesprächen und
- das Anfertigen der Einschätzung der Auszubildenden

Unser Bestreben ist es, den Praktikanten und Auszubildenden das weite Feld unserer Arbeit und die Zuwendung zu den Kindern zu vermitteln.

Zusammenarbeit mit dem Träger

Der Träger der Kindertagesstätte „Zwergenland“ Gransee und Altlüdersdorf ist das

Amt Gransee und Gemeinden
Abteilung Ordnung / Kita / Schulen
Baustraße 56
16775 Gransee

Abteilungsleiterin:	Frau Karin Schröder Telefon: 03306/751-301
Stellv. Abteilungsleiterin:	Frau Christina Wolf Telefon: 03306/751-302
Sachbearbeiterin:	Frau Silke Vietz Telefon: 03306/751-308

Der Träger sichert der Kindertagesstätte einen ständigen Informationsaustausch zu.

In regelmäßigen Abständen führt der Träger der Einrichtung eine Dienstberatung mit den Leiterinnen der in Trägerschaft des Amtes Gransee und Gemeinden befindlichen Kindertagesstätten durch.

In den Beratungen besteht die Möglichkeit, über aktuelle Fragen, Aufgaben und Probleme zu sprechen. Außerdem kann man sich dabei Sicherheit und Anregungen holen.

9 Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Kindertagesstätte „Zwergenland“ lebt von und mit ihren Kontakten und der Zusammenarbeit mit der Öffentlichkeit.

Eine Kindereinrichtung ohne Kontakte im Wohn- und Stadtgebiet, zu gesellschaftlichen und betrieblichen Einrichtungen, können wir uns nicht vorstellen.

Unsere Kontakte sind sehr vielseitig. Es liegt uns daran, unsere Arbeit einer breiten Öffentlichkeit nahe zu bringen, Helfer zu gewinnen und die Wichtigkeit unserer Arbeit zu verdeutlichen.

Neben der Veröffentlichung unserer Arbeit durch die Presse und der Facebookseite des Amtes Gransee und Gemeinden, nutzen wir unsere Teilnahme z.B.:

- an den Stadtfesten mit Programm und Bastelstraße,
- an jährliche Seniorenfeiern mit Kulturprogramm,
- am Weihnachtsmarkt mit Programm,
- an der Kindertagsfeier des Amtes Gransee und Gemeinden,
- an Festen und Feiern in der Kindertagesstätte – Einladen von Gästen.

Weiterhin gibt es bei uns z.B.:

- den „Tag der offenen Tür“,
- gegenseitige Besuche Bibliothek – Kita,
- Einladungen zum Familienfest,
- Einladungen zu Bastelveranstaltungen,
- Besuche der Senioren,
- Besuche und gemeinsame Aktivitäten mit der Werner-von-Siemens Schule sowie
- Besuche und Kontakte zu öffentlichen Institutionen wie Feuerwehr, Polizei, Krankenhaus, Rettungsstelle, Geschäften usw.

Das vertrauensvolle Miteinander-Umgehen ist die wichtigste Grundlage für unsere Zusammenarbeit. Wir begreifen sie als einen selbstverständlichen Teil unserer Arbeit.

Durch die Hilfe und Unterstützung aller Partner schaffen wir es, die Kinder stets in ihrer Wissbegierde und Neugier zu fördern und eine lebensfrohe Atmosphäre zu sichern.

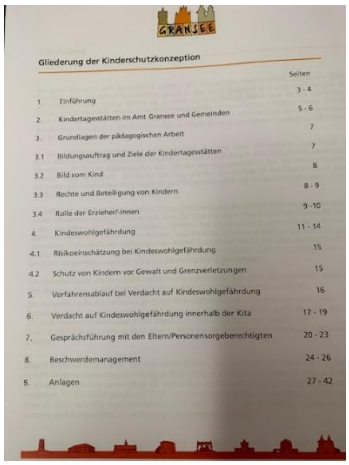
Die Kooperationsverträge unserer Partner können bei der Leiterin der Kita „Zwergenland“ oder im Amt „Gransee und Gemeinden“, Abteilung Ordnung / Kita / Schulen, eingesehen werden.

10 Risikoeinschätzung bei Kindeswohlgefährdung

Bei Kindeswohlgefährdung durch § 8a Abs. 4 SGB VIII wird im Team eine Risikoeinschätzung durchgeführt, damit frühzeitig für das Kind und die Familie Hilfe angeboten werden kann.

Die Gespräche mit den Erziehungsberechtigten werden immer von zwei Erzieher/innen durchgeführt. Ein Erzieher pro Kita-Zweigstelle ist für den Bereich Kindeswohlgefährdung geschult. Im Gespräch muss klargestellt werden, dass die Eltern Hilfe in Anspruch nehmen. Hier werden zeitnahe, schriftliche und verbindliche Vereinbarungen getroffen.

Weitere Ausführungen sind in der Kindertagesstätte ausgelegten „Kinderschutzkonzeption des Amtes Gransee und Gemeinden“, welche regelmäßig aktualisiert wird, nachzulesen.



Den Erziehungsberechtigten werden Adresslisten von verschiedenen Institutionen (Beratungsstellen, Familienhilfe, Kinderärzten, Jugendamt usw.) übergeben.

Die Leiterin wird bei Kindeswohlgefährdung darauf achten, dass die angebotenen Hilfen auch tatsächlich ausreichen, um die Kindeswohlgefährdung zu beenden. Dafür befindet sich am Standort eine Erzieherin, die regelmäßig Fortbildungen zu diesem Thema besucht und Fachkraft für Kindeswohlgefährdung ist.

10.1 Schutz von Kindern vor Gewalt und Grenzverletzungen

Der Schutz vor Misshandlungen, Vernachlässigung, seelischer und körperlicher Gewalt, Grenzverletzungen und Machtmissbrauch hat oberste Priorität in unserer Einrichtung.

Alle Mitarbeiter sind sehr wichtige Bezugspersonen für die Kinder, die zu ihnen Vertrauen haben und auf sie angewiesen sind. Die Erzieher brauchen und haben einen reflektierten Umgang mit der eigenen Macht und eine klare Haltung gegenüber Grenzverletzungen. Durch die fachliche und persönliche Auseinandersetzung und den offenen Umgang mit dem Themenkomplex wird eine Kultur der Achtsamkeit gefördert, in der Gewalt und Grenzverletzungen nicht toleriert werden. So haben Kinder die Chance, zu lernen, ein sicheres und stabiles Gefühl für ihren körperlichen und seelischen Nahbereich zu entwickeln, Grenzen bei sich und anderen wahrzunehmen und zu respektieren und eigene Grenzen klar zu kommunizieren.

Rollen und Aufgaben der Erzieher sind geklärt und ein transparentes Handeln vorgegeben, um alle Mitarbeiter darin zu unterstützen, ihre Aufgaben im Falle eines Fehlverhaltens professionell wahrzunehmen.

11 Interkulturelle Erziehung und Offenheit

Kinder sind Bewohner einer Welt – in unserer Kita sind alle Kinder willkommen.

Multikulturell gehört zum Alltag. Dadurch entstehen Möglichkeiten, unterschiedliche Kulturen kennenzulernen.

Ausländische Familien, die nach Deutschland gekommen sind, haben eine Gratwanderung zwischen Angleichung an die neuen gesellschaftlichen Verhältnisse und dem Festhalten an der eigenen Identität zu leisten.

Interkulturelle Erziehung wird bei uns wie folgend gelebt:

- Kennenlernen verschiedener Kulturen und Sprachen vorzüglich jene, die in unserer Einrichtung sind.
- Vermittlung der deutschen Sprache durch gezielte Förderung.
- Jedem Kind wird die gleiche Wertschätzung und Achtung entgegengebracht.
- Jedes Kind wird in seiner Andersartigkeit integriert und wirkt als Bereicherung.

12 Partizipation - Kindern eine Stimme geben am Beispiel der Kinderkonferenz (Kiko)

Partizipation – Kindern eine Stimme geben!

Partizipation, was bedeutet das eigentlich?

Partizipation heißt Teilhabe, Mitbestimmung und Beteiligung. Sie bildet die Grundlage jeder demokratischen Gesellschaft. Sowohl in der UN-Kinderrechtskonvention, der EU-Grundrechtcharta als auch im Kinder- und Jugendhilfegesetz steht geschrieben, dass auch Kinder und Jugendliche ein Recht auf Teilhabe haben.
Teilhabe in der Kita ist wichtig, da Kinder durch Partizipation erfahren, dass sie und ihre Bedürfnisse gehört werden, sie direkter wahrgenommen werden und dass ihre Meinung zählt.
Partizipation stärkt soziale sowie kommunikative Kompetenzen. Zugleich dient die Partizipation von Kitakindern auch der Entwicklung von Gruppenprozessen und der Persönlichkeitsentwicklung einzelner Kinder.

Mit diesem Gedanken und unserer partizipativen Grundhaltung überlegten wir gemeinsam, wie wir in unserer Einrichtung den Kindern demokratische Prozesse näher bringen und sie mehr Mitspracherecht erlangen können.

Eine Möglichkeit, Kinder in Entscheidungsprozesse, die ihren Kitaalltag betreffen, miteinzubeziehen, ist die Kinderkonferenz. Hier lernen die Kinder ihre Meinung, Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Sie stehen für ihre Entscheidung ein, erfahren auch Misserfolge und können sich gemeinsam an erfolgreich umgesetzten Ideen erfreuen.

Es geht nicht nur um Planung von pädagogischen Angeboten oder Projekten. Die Kinder dürfen alles, was sie bewegt, mit in die Kinderkonferenz nehmen. Dort werden Ideen, Wünsche, Probleme etc. ausführlich besprochen, diskutiert und am Ende auch darüber abgestimmt. Die Kinder erlernen im demokratischen Prozess, dass es sich lohnt, für sich und die eigene Meinung einzustehen, Gesprächsregeln einzuhalten und nach kreativen Lösungen zu suchen. Sie erfahren hierbei, dass verschiedene Kinder unterschiedliche Meinungen haben dürfen und gehen dadurch in Aushandlungsprozesse, die gegebenenfalls mit Kompromissbereitschaft und Nachgiebigkeit verbunden sein können.

Durch diese Erfahrungen erlernen die Kinder Selbstwirksamkeit und es stärkt ihr Selbstbewusstsein.

Wir in unserer Kita möchten uns der Herausforderung stellen und haben die Kinderkonferenz ins Leben gerufen. Wir werden zusammen mit den Kindern des Kitabereichs mindestens einmal im Monat zusammentreffen und eine Kinderkonferenz abhalten.

Zu diesem Zweck wurden bereits Mitglieder einen Gremiums gewählt. Jede Gruppe im Kitabereich hat sich hierzu für zwei Mitglieder entschieden, die als Sprecher fungieren. Diese Sprecher nehmen die Ideen, Wünsche, Interessen, Probleme, Beschwerden etc. der Gruppen auf und bringen sie mit in die Konferenz.
Dort wird mithilfe von Frau Schweichert eine Gesprächsrunde begleitet.
Die wichtigsten vom Gremium gewählten Themen der Kinder werden durch den moderierenden Erzieher an die pädagogischen Fachkräfte weitergegeben. Im Team wird dann über die Möglichkeiten der Umsetzung gesprochen und ebenfalls abgestimmt.
Die Kinderkonferenz ist für alle freiwillig, jedes Kind hat die Möglichkeit sein Amt niederzulegen und ein neues Mitglied wird gewählt.
Um einen angemessenen Ablauf zu ermöglichen, wurden Gruppen- und Gesprächsregeln zusammen erarbeitet, die von allen Mitgliedern zu beachten und zu befolgen sind.

Unser Ziel ist es, den Kindern stets auf Augenhöhe zu begegnen und sie in ihrem Lernprozess als verlässliche Bezugspersonen zu begleiten.

Es wird eine lange aufregende Findungsphase hierzu, aber wir sind motiviert, den Kindern durch diese Art der Partizipation und Demokratie noch mehr Gehör zu schenken.

13 Beschwerdemanagement

Und sollte es doch mal nicht rund laufen….

haben Sie das Recht, sich jederzeit mit Hinweisen, Anregungen und Ideen an die pädagogischen Fachkräfte, Kita-Leiterin und die Elternvertreter zu wenden.

Das Beschwerdemanagement zeichnet sich dadurch aus, dass jegliche Formen von Beschwerden zugelassen werden. Die aufgrund von Beschwerden ergriffenen Maßnahmen dienen der Weiterentwicklung der Qualität in unserer Kita und dem Gelingen der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und anderen Kooperationspartner.

Unsere Grundsätze des Beschwerdemanagement

- Jeder Mitarbeiter ist verpflichtet, alle Beschwerden von Eltern und Kindern entgegenzunehmen.
- Beschwerden, die sofort lösbar sind, werden umgehend erledigt.
- Ist eine Problemlösung nicht möglich, wird ein Gesprächsvermerk mit Datum, Name und Beschwerdegrund erstellt, der eventuelle Lösungsvorschlag bzw. bereits eingeleitete Maßnahme oder verabredete Gesprächstermine werden notiert.
- Der Mitarbeiter, der die Beschwerde entgegengenommen hat, bleibt bis zur Lösung in der Verantwortung für die Rückmeldung.
- Wenn erforderlich, werden Lösungen in Teamgesprächen gesucht.
- Der Prozessverlauf wird dokumentiert und dient der Erfassung des Problems, der Vereinbarung einer Zielstellung und der zeitnahen Korrektur.

Beschwerdeformen

- schriftlich:
  Kita „Zwergenland“, Str. des Friedens 8, 16775 Gransee
- per Mail: zwergenland@gransee.de
- per Telefon:
  Gransee 03306/751-321
- in mündlichen persönlichen Gesprächen
- per Elternfragebogen
- Kummerkasten im Eingangsbereich
- Vereinbarungen von Sprechstunden der Erzieher/in oder Leitung
- im Rahmen des jährlichen Entwicklungsgesprächs
- bei Elternabenden
- in Sitzungen der Elternvertretungen
- in Gesprächen

Die Eltern wissen, dass sie sich mit ihren Beschwerden an die Mitarbeiter, die Leitung, die Elternvertreter sowie an das Amt Gransee und Gemeinden, Abteilung Ordnung / Kita / Schulen wenden können. Die Elternvertreter sind namentlich in unserem Foyer aufgeführt.

13.1 Beschwerdemöglichkeiten für Kinder

Wir regen die Kinder an, Beschwerden angstfrei zu äußern, indem wir:

- durch Respekt und Wertschätzung Vertrauen aufbauen,
- Ausdrucksformen wie Weinen oder Zurückziehen wahr- und ernst nehmen und darauf eingehen,
- als pädagogische Fachkraft positive Vorbilder sind.

Sie können sich beschweren

- über alle Belange, die den Alltag betreffen (Regeln, Essen, Angebote etc.),
- wenn Sie sich ungerecht behandelt fühlen,
- in Konfliktsituationen und
- über unangemessenes Verhalten des Erziehers oder der anderen Kinder

Wo und wie können Sie sich beschweren:

- mündlich im Gespräch mit:
  Erzieher
  Eltern
  Freunden
  Vertrauensperson
  Küchenkraft
- schriftlich per kindgerechten Fragebogen beim Mitteilungskasten der Einrichtung

Die Beschwerden der Kinder werden bearbeitet:

- entsprechend dem Beschwerdeablaufplan
- in der Kinderkonferenz
- in Teamgesprächen
- in Dienstberatungen
- in Morgenkreisen
- in Elterngesprächen
- mit dem Träger

Beschwerdemöglichkeiten für Kinder im Krippenbereich

Wie beschweren sich die Kinder:

- Krippenkinder beschweren sich meist nonverbal.
- Sie zeigen es über Gefühle und Gesten.

Wie handelt die pädagogische Fachkraft:

- Erzieher achten feinfühlig auf die Signale.
- Sie antworten verständnisvoll.
- Sie unterstützen beim Verbalisieren und geben altersangemessene Rückmeldung.

Externe Beschwerdemöglichkeiten unseres Kindergartens:

Beschwerdeführende können sich mit Ihrem Anliegen zum einen an den Träger Amt Gransee und Gemeinden wenden, zum anderen bei dem zuständigen Sachbearbeiter des Jugendamtes.

Auch besteht die Möglichkeit, sich an eine Ombudsperson zu richten. Zuständige Personen des Landkreises sind über das Ministerium Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg zu erfragen.

14 Qualitätsmanagement

Die Sicherung einer gleichbleibend hohen Qualität der Arbeit in unserer Kita ist eine wichtige Aufgabe, die wir sehr ernst nehmen. Wir führen qualitätssichernde und qualitätssteigernde Maßnahmen auf verschiedenen Feldern durch.

Personalbezogene Maßnahmen

- Regelmäßige Fort- und Weiterbildung aller Mitarbeiter:
  - Weitergabe des erworbenen Wissens im Team
  - mind. zwei Teamweiterbildungen im Jahr
- regelmäßige Mitarbeitergespräche
- regelmäßige und feste Gespräche mit der zuständigen Abteilungsleiterin.

Maßnahmen der pädagogischen Arbeit und der Elternarbeit

- Erarbeiten und regelmäßiges Fortschreiben der Konzeption
  Das Fortschreiben der Konzeption ermöglicht die Anpassung an veränderte Bedingungen. Die Beteiligung der Eltern und des Personals:
  - sichert die Einhaltung der konzeptionellen Richtlinien und
  - erhöht die Identifikation mit der Kita.

- Elterngespräche:
  - zur Aufnahme

  - halbjährlich und auf Wunsch bzw. infolge speziellen Anlasses
  - Tür- und Angelgespräche
- Elternbefragung:
  - Regelmäßige, anonyme Elternbefragungen ermöglichen uns, auch verdeckte und nicht offen ausgesprochene Unzufriedenheit aufzuspüren und die zugrunde liegenden Mängel zu beheben.
- Transparenz der päd. Arbeit für die Eltern:
  - Berichte in der Elternversammlung
  - Informationen und Aushänge
  - Präsentation von Mal- und Bastelarbeiten
  - fotografische Dokumentation des Kitaalltags und besonderer Ereignisse
  - Ausstellung und Präsentation der AG Arbeiten.

Organisatorische Maßnahmen

- Feste Verwaltungsabläufe
  - Verwendung von Formularen
  - Verwendung von Checklisten
- Dienstpläne und Vertretungsregelungen um einen kontinuierlichen und ruhigen Ablauf in der Arbeit bei Krankheit und Urlaub sicher zu stellen
- Beschwerdemanagement

Alle wichtigen Formulare und Fragebögen befinden sich in unserem Qualitätshandbuch in der Kita.

14.1 Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung

Punkt 1:

Unter Qualität in unserer Einrichtung wird verstanden, dass alle Prozesse im Kita Alltag unmittelbar oder mittelbar dem Wohl des Kindes dienen und alles Handeln sich an diesem Wohl hinsichtlich der Entwicklung, der Bildung und der Erziehung des Kindes orientiert.

Daher finden in regelmäßigen Abständen Reflexionsgespräche der pädagogischen Arbeit statt, unter anderem einmal jährlich im Mitarbeitergespräch.

Diese sollen dazu anregen, die pädagogischen Qualität sowie das Entwicklungspotenzial zu reflektieren und zu prüfen.

Punkt 2:

Die Förderung der Mitarbeiter erfolgt motivations- und stärkenorientiert und wird durch Fortbildungen und Teamtagen unterstützt. Daher nehmen alle Mitarbeiter unseres Teams im Laufe eines Jahres an entsprechenden Maßnahmen teil. Sie werden dazu vom Träger freigestellt.

Zur Qualitätserhaltung finden des Weiteren:

- jährlich Elternbefragungen,
- jährlich Mittagsbefragungen durch unsere Kinder,
- regelmäßig themenbezogene Elterncafés,
- halbjährlich Elternabende und
- jährlich eine Zielvereinbarung für jeden Mitarbeiter

statt.

15. Buch- und Aktenführung

Es wird angemerkt, dass die Festlegungen zu den Aufbewahrungsfristen von der zuständigen Archivarin des Amtes Gransee und Gemeinden am 14. November 2023 übermittelt wurden.

15.1. Organisation der Gruppen

Die Einrichtungsleitung organisiert die Belegung der Gruppen. Sie erledigt alle mit der Aufnahme und Betreuung der Kinder anfallenden Aufgaben.

Sämtliche Daten sind in den Gruppenlisten sowie in den Kinderakten festgehalten. Diese verwaltet die Einrichtungsleitung.

Aufbewahrungszeit: 30 Jahre

15.2. Dienstplangestaltung mit Gruppenzuordnung des Personals

Die Einrichtungsleitung hat einen dienstplanverantwortlichen Mitarbeiter festgelegt. Dieser erstellt den Dienstplan. In erster Linie orientiert sich dieser an den Kindern; Wünsche der Mitarbeiter können berücksichtigt werden.

Ergeben sich Änderungen im Dienstplan, werden diese mit der Einrichtungsleitung besprochen und durch den verantwortlichen Mitarbeiter mitgeteilt.

Aufbewahrungszeit: 15 Jahre

15.3. Vertretungsregelungen

Bei kurzfristigen Ausfällen stehen die Mitarbeiter auch zeitnah auf Abruf bereit. Zusätzlich kann eine Vertretung aus der Zweigstelle Altlüdersdorf abberufen werden. Bei weiteren personellen Anforderungen steht ein Springer für alle Kitas beim Träger, dem Amt Gransee und Gemeinden, zur Verfügung.

15.4. Belegungsdokumentation

Wenn ein Kind an einem oder mehreren Tagen die Einrichtung nicht besucht (z.B. aufgrund von Urlaub, Krankheit oder weitere Gründe), informieren die Eltern die Einrichtung mündlich bzw. über die im Jahr 2024 eingeführte Kita-App.

In der Einrichtung wird zusätzlich in einer Anwesenheitsliste, welche parallel zum Gruppenbuch geführt wird, die Anwesenheit dokumentiert. Beide werden nach Arbeitsende im Büro der Leitung aufbewahrt.

Aufbewahrungszeit: 15 Jahre

15.5. Begehungsprotokolle und Nachweise Behörden

Begehungsprotokolle und Nachweise anderer aufsichtsführender Behörden werden beim Träger in den zuständigen Abteilungen aufbewahrt. Kopien dieser Protokolle sind im Büro der Leitung hinterlegt. In naher Zukunft werden diese auch digital hinterlegt werden.

Aufbewahrungszeit: 10 Jahre

15.6. Dokumentation über Entwicklungen und Ereignisse die das Wohl der Kinder beeinträchtigen

Die Kita verfügt über eine Kinderschutzkonzeption zu dem Thema „Kindeswohlgefährdung in den Kindertagesstätten des Amtes Gransee und Gemeinden“. In dieser Konzeption sind die Dokumentationen eindeutig geregelt.

Die Aufarbeitung der Vorfälle (Gesprächsprotokolle, Verlaufsprotokolle, Kontaktaufnahmen zu Behörden usw.) werden in dem Elternhefter des Kindes unzugänglich bei dem Gruppenerzieher aufbewahrt.

Bei schwerwiegenden Fällen werden weitere Mitarbeiter zur kollegialen Fallberatung hinzugezogen.

Aufbewahrungszeit: 30 Jahre

15.7. Wirtschaftliche Planung

Die wirtschaftliche und finanzielle Leitung der Kita obliegt dem Träger, dem Amt Gransee und Gemeinden.

Die Leitung der Kita verfügt über einen Jahreshaushalt für die Führung der Kita. Die Unterlagen befinden sich im Büro der Leitung.

Aufbewahrungszeit: 10 Jahre

16. Datenschutz

Die Datenschutzgesetze gelten für alle Mitarbeitenden und Eltern (Sorgeberechtigte) der Kinder in der Kindertagesstätte. Die Angestellten, Praktikanten sowie die Eltern verpflichten sich mit ihrer Unterschrift, die Bestimmungen des Datenschutzgesetztes einzuhalten. Es ist allen untersagt, personenbezogene Daten unbefugt zu einem anderen, als dem zur jeweiligen rechtmäßigen Aufgabenerfüllung gehörenden Zweck zu verarbeiten, bekannt zu geben, zugänglich zu machen oder sonst zu nutzen. Die Verpflichtung auf das Datengeheimnis besteht auch nach Beendigung der Tätigkeit beim Amt Gransee und Gemeinden bzw. auch nach dem Besuch des Kindes in der Einrichtung fort.

Es wurde 2024 ein Kitaprogramm angeschafft, wodurch zukünftig digitale Dokumentationen vorgenommen werden können.

17. Impressum

Die Konzeption wurde in der Kita-Ausschusssitzung am 10. Juni 2024 den Mitgliedern erneut vorgestellt, besprochen und einstimmig beschlossen.

Im Wesentlichen wurde diese Konzeption um folgende Punkte erweitert:

Inklusion

Gleichberechtigung der Geschlechter

Beschwerdemanagement

Beschwerdemöglichkeiten für Kinder

Qualitätsmanagement

Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung

Buch- und Aktenführung

Organisation der Gruppen

Dienstplangestaltung mit Gruppenzuordnung

Vertretungsregelungen

Belegungsdokumentation

Begehungsprotokolle und Nachweise Behörden

Dokumentation über Entwicklungen/Ereignisse

Wirtschaftliche Planung

Datenschutz und

Impressum

bzw. wurden dazu nähere Aussagen getroffen.